

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 9 (1900)

Vereinsnachrichten: Die eidgenössische Landesmuseums-Kommission

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die eidgenössische Landesmuseums-Kommission.

Im Bestande der eidgenössischen Landesmuseums-Kommission, wie er aus den Wahlen des vorigen Jahres hervorgegangen war, trat während des Berichtjahres keine Veränderung ein. In der ersten Sitzung hatte dagegen der Präsident das Vergnügen, als neuen Chef des Departements des Innern Herrn Bundesrat Ruchet zu begrüssen, welcher schon der ständerätslichen Kommission von 1890/1891 betreffend die Errichtung eines schweizerischen Landesmuseums angehört und so an dem Zustandekommen des nationalen Institutes direkt mitgewirkt hatte. Leider war Herr Landammann G. Muheim genötigt, infolge andauernder Krankheit beinahe während des ganzen Jahres den Sitzungen fern zu bleiben. Er beteiligte sich aber an allen wichtigen Fragen mit ungeschwächtem Interesse in verdankenswertester Weise schriftlich.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte waren fünf Sitzungen notwendig, die alle im Landesmuseum abgehalten wurden. An zwei derselben schloss sich jeweilen am folgenden Tage eine auswärtige Expertise an; eine Sitzung nahm zwei Tage in Anspruch. Von einer eigentlichen Bauthätigkeit während des Jahres kann nicht gesprochen werden. Zwar steht ausser Frage, dass der Ausbau der noch verfügbaren Räume zu Sammlungszwecken zur dringenden Notwendigkeit geworden ist, um wenigstens einen Teil des magazinierten Altertümervorrates seinem Zwecke dienstbar machen zu können; allein verschiedene Umstände liessen die Verschiebung dieses Vorhabens auf das Jahr 1901 als wünschbar erscheinen.

Die Ankäufe, wofür auf den Bericht der Direktion verwiesen wird, brachten den Sammlungen einen erfreulichen Zuwachs an wertvollem Material zur Kunst- und Kulturgeschichte unseres Landes. Leider reichten die aus dem ordentlichen Jahreskredit für Anschaf-

fungens verfügbaren Mittel nicht aus, um überall zuzugreifen, wo sich Gelegenheit geboten hätte, dem Lande entfremdete Altertümer wieder zuzuführen, umsoweniger, als man im vergangenen Jahre zum ersten Male auf den sonst immer gewährten Supplementarkredit im Betrage von 20,000 Fr. zu Ankaufszwecken verzichten musste. In Erkennung der Unzulänglichkeit der ordentlichen Budgetsumme zur Erfüllung der mannigfachen Aufgaben, welche in dieser Beziehung an die Anstalt gestellt werden, hatte die Kommission schon unterm 2. November 1899 dem Departement des Innern das Gesuch eingereicht, es möchte ihr gestattet werden, den Überschuss der Einnahmen pro 1899 und die 10,000 Fr. übersteigenden Mehreinnahmen pro 1900 in Verbindung mit allfälligen Ersparnissen an Stelle des versagten Supplementarkredites zum Ankauf von Altertümern verwenden zu dürfen. Man glaubte dabei umso mehr das Entgegenkommen der Bundesbehörden zu finden, als infolge einer umsichtigen und sparsamen Verwaltung des Museums die Ausgaben um rund 10,000 Fr. unter dem bewilligten Kredite geblieben waren, wozu noch im Budget *unvorhergesehene* Einnahmen im Betrage von 10,348 Fr. kamen, so dass sich auf Ende des Jahres ein Überschuss an Einnahmen und Ersparnissen von 20,832 Fr. ergab. Von dieser Summe setzte man voraus, sie werde den Interessen desjenigen Institutes zu gute kommen, das die Ersparnisse und Einnahmen möglich gemacht hatte. Leider aber wurde trotzdem einem bezüglichen Gesuche nicht entsprochen, da eine solche Verwendung eines Betriebsüberschusses den Gepflogenheiten des Finanzdepartements widerspreche, dagegen der Kommission bemerkt, „es stehe ihr unbenommen, auf dem Wege eines Nachtragskredites (Kreditübertragung) pro 1900 beim Departement des Innern formell für Sicherstellung des erwähnten Aktivsaldos oder eines Teiles desselben einzukommen.“ Ein solches Gesuch wurde denn auch eingereicht, jedoch von dem Bundesrate abermals mit der Begründung abgewiesen, dass es nach den für die eidgenössischen Anstalten angenommenen Verwaltungsgrundsätzen nicht angehe, derartige Überschüsse einer späteren Rechnungsperiode zu irgend einer besondern Verwendung zu reservieren. Infolge dessen sah sich die Kommission veranlasst, in ihren Budgetentwurf pro 1901 wieder einen Supplementarkredit in der fröhern Höhe von 20,000 Fr. aufzunehmen und war diesmal so glücklich, dass er ihr

wenigstens im Betrage von 15,000 Fr. von den eidgenössischen Räten in der Dezemberession bewilligt wurde.

Eine Reihe wertvoller Legate und Geschenke, sowie der zahlreiche Besuch und namentlich die stets sich mehrende Zahl von Personen, welche die Anstalt zu wissenschaftlichen oder praktischen Studien mit Bezug auf die Verwendung der Sammlungsobjekte als Vorbilder für das Kunstgewerbe besuchen, beweisen, wie rege das Interesse für das Landesmuseum in allen Schichten der Bevölkerung geblieben ist. Ebenso ehrenvoll ist für das junge Institut die Thatsache, dass sich während des Berichtjahres namentlich auch eine überraschende Zahl ausländischer Fachmänner und Architekten einfand, die aus ihm für neu zu errichtende oder neu zu installierende, verwandte Anstalten Anregungen und Belehrungen schöpfen wollten. Für das Nähere verweisen wir auf die Spezialberichte der Direktion, wie auch auf die publizistische Thätigkeit der Anstalt, welche durch die Herausgabe eines Bilderwerkes, das weitesten Kreisen die muster-gültigen Sammlungsobjekte in tadellosen Reproduktionen vorführen will, eine wertvolle Erweiterung fand.

In zwei Fällen kam die Kommission in die Lage, sich selbst und die Direktion gegen ungerechtfertigte Angriffe von auswärts energisch verteidigen zu müssen, worüber das Kapitel „Verkehr mit den kantonalen Sammlungen“ und der Spezialbericht der Direktion über den Spiezer Kirchenstuhlhandel, welcher diesem Jahresberichte als Beilage angefügt ist, das Nähere enthalten.
